

gefunden in Ermangelung von Brennholz oberhalb der Waldgrenze wurde rings um die kleine Ansiedlung Torf gestochen und dieser wurde in der heute noch bestehenden Trockenlaube unter dem Dachgiebel des verbliebenen Stallgebäudes getrocknet.
 Noch bis zum heutigen Tag sind „unten im Tal (d.h. in Lech und Oberlech) die Spuren jener frühen Walsersiedlung nachweisen:

So zum Beispiel das hier auf einem vergilbten Foto abgebildete Haus in Oberlech – inzwischen vorzügliches Hotel, gesüßliches Restaurant und im Winter über Mittag „Selfservice-Raststation“ und Sammelpunkt für Hunderte hungriger und durstiger Skifahrer! Es verdankt seinen Namen „Salome“ dem letztgeborenen „Beiserkind“ aus Bürstegg.



„Salome Beiser“ kam am 1.6.1889 als zwölftes von 13 Kindern der Eheleute Josef Beiser (geboren am 6.10.1839) und seiner Ehefrau Anna Maria (geboren am 12.9.1849) in Bürstegg zur Welt. Ihr Vater war neben dem örtlichen Pfarrer die letzte sog. Lehrperson in Bürstegg gewesen. Sie verbrachte angesichts der beginnenden Auflösung der Siedlung „Bürstegg“ ihr Leben überwiegend in Oberlech bei Feld- und Hausarbeit – so wie hier vor dem späteren Haus „Salome“, und als sie im Januar 1958 verstarb, gab man dem Haus, das ihre Heimat gewesen war, in dankbarer Erinnerung ihren